

## Ziele des Klimaprojekts StadtAcker (Förderkennzeichen 03KKW0088)

Alle Ziele des StadtAckers ergeben sich aus dem Prinzip der Nachhaltigkeit auf sozialer, ökologischer und ökonomischer Ebene. Im Einzelnen sind das:

- Anbau ökologischer und klimafreundlicher Nahrungsmittel „vor der Haustür“;
- Beeinflussung des persönlichen Konsumverhaltens durch Sensibilisierung für die Qualität von Lebensmitteln, jahreszeitliche Abhängigkeiten und den Wert regionaler Produkte;
- Vermittlung von Wissen über den Anbau und die Erzeugung von Nutzpflanzen und ökologische Zusammenhänge, insbesondere hinsichtlich Klimaschutz und Biodiversität;
- Schaffung niedrigschwelliger Einstiegsmöglichkeiten in das gemeinsame Gärtnern durch breit gefächerte Mitmach-Aktionen, über die auch Gartenwissen vermittelt wird;
- Erfahrung von Selbstwirksamkeit und damit ggf. Veränderung von umwelt- und klimarelevantem Alltagshandeln im Bereich Ernährung und Konsum;
- Ermöglichung neuer Begegnungen und Kontakte im Viertel - unabhängig von Alter, Herkunft, Einkommen und Leistungsfähigkeit;
- Förderung von Gemeinsinn, Zusammenhalt und nachbarschaftlichem Miteinander über gemeinsames Gärtnern;
- Ansprache und Integration von ansonsten nur schwer erreichbaren Zielgruppen (Migranten, sozial und/oder ökonomisch schwächere Haushalte);
- Einbindung von Menschen mit geistigen, psychischen und körperlichen Beeinträchtigungen sofern ihre Betreuung während des Gartenaufenthalts sichergestellt ist;
- Stärkung von Teilhabe und Engagement im Wohnumfeld und damit erhöhte Identifikation mit dem Quartier;
- Vorreiter sein für Gemeinschaftsgärten in Neubaugebieten und auf geeigneten Flächen in Wohnanlagen.

## Gemeinschaftliches Gärtnern und Klimaschutz

**Urbane Gärten sind aktiver Klimaschutz.** Eine bibliografische Studie des Bundesamtes für Naturschutz (DIETRICH, 2014) führt aus, dass „Lebensmittel, die wohnortnah produziert und verbraucht werden, den Transport von importierten Waren verringern“. Ein geschlossener Nährstoffkreislauf mit Kompostierung anstelle von Mineraldünger, sowie der Verzicht auf chemischen Pflanzenschutz und maschinelle Bodenbearbeitung verringern den CO<sup>2</sup> Ausstoß beim Anbau erheblich. So wird in der o.g. Studie auf folgende Ausführung von GROTE, (2009) verwiesen: „Eine im Kleingarten gezogene Tomate weist eine Klimabilanz von 1g [CO<sup>2</sup>] / kg auf, eine Tomate unter agroindustriellen Bedingungen aus den Niederlanden 200g [CO<sup>2</sup>] / kg“.

Hier kann auch der StadtAcker einen Beitrag zum Klimaschutz leisten.

Gleichzeitig soll der StadtAcker eine **Bildungsplattform** sein, über die die Bewohnerinnen und Bewohner des Stadtquartiers für gärtnerische, ökologische und klimarelevante Zusammenhänge sensibilisiert werden. [Sowohl die direkte CO<sup>2</sup>-](#)

Einsparung als auch die geplanten Bildungsangebote sind wesentliche konzeptionelle Bestandteile des StadtAckers.

Dank seiner zentralen Lage kann der StadtAcker zum Herzstück der urbanen Gartenbewegung im Stadtbezirk Schwabing-West werden. Er ist hervorragend geeignet für praktische **Fortbildungen zu gärtnerischen, ökologischen und klimarelevanten Themen**. Damit sollen nicht nur die Aktiven des StadtAckers erreicht werden, sondern auch die Nachbarinnen und Nachbarn, die zu Hause auf Balkonen und Terrassen gärtnern. Mit **Saatgut- und Pflanzen-Tauschbörsen** können Themen wie Artenvielfalt und Arterhaltung auf einfache Weise nahegebracht werden. Über den StadtAcker haben Nachbarinnen und Nachbarn die Möglichkeit und die fachliche Unterstützung, Gemüse, Kräuter, Beeren und Obst selber anzubauen, sei es auf der StadtAcker-Fläche oder in Pflanzkübeln auf der Terrasse oder dem Balkon. **Zwei Bienenstöcke**, die von einer ausgebildeten Imkerin betreut werden, dienen der Veranschaulichung ökologischer Zusammenhänge und verbessern die Ökosystemleistungen im Umfeld des Gartens. Bienenstöcke, insbesondere wenn die Lebensweise der Bienen durch Vorführungen präsentiert wird, sind ein Besuchermagnet und können bei allen Bevölkerungsgruppen Interesse am StadtAcker wecken. Durch diesen direkten Bezug zum Anbau und der Erzeugung von Nahrungsmitteln erreichen wir eine **Sensibilisierung für die regionale und saisonale Versorgung**. Dabei wird auch der Zusammenhang von industrieller Landwirtschaft und Transportwegen, Energieverbrauch und CO<sup>2</sup>-Ausstoß vermittelt, was insgesamt zu einem **klimafreundlicheren Einkaufsverhalten** führen soll. Wer sich über die ganz praktische Arbeit hinaus grundsätzlich für ökologische und klimarelevante Themen interessiert, kann sich im Rahmen von geplanten Film- und Vortragsabenden weiterbilden. Die praktische Arbeit im Garten, die viele anspricht, ist quasi der **„Türöffner“ für ein vertieftes Interesse am Klimawandel und seinen Ursachen**. Über die gemeinsame Gartenarbeit und die geplanten vielfältigen Austausch- und Fortbildungsmöglichkeiten soll auch das Gefühl vermittelt werden, den Folgen des Klimawandels nicht machtlos ausgeliefert zu sein, sondern **selbst aktiv etwas zur Verringerung der CO<sup>2</sup>-Emissionen beitragen** zu können. Die damit verbundene Erfahrung von Selbstwirksamkeit kann dazu führen, sich in weiteren Lebensbereichen umweltbewusster zu verhalten.